

Ski alpin | 27. Dezember 2007

Es fehlt nicht an Förderung, sondern an Motivation Reto Nydegger aus Iseltwald trainiert die Skistars von morgen

Er coacht mit Lara Gut aus dem Tessin eine der im Moment grössten Zukunftshoffnungen im alpinen Skizirkus. Reto Nydegger aus Iseltwald äussert sich zu seinen Aufgaben als Trainer, seinen Hoffnungen für seine Schützlinge und die Nachwuchsarbeit des Schweizer Skiverbandes.



Er hat die Zukunftshoffnung Lara Gut unter seinen Fittichen: Damen Europacup Trainer bei Swiss Ski, Reto Nydegger aus Iseltwald.

Foto: Bettina Bhend

Bettina Bhend: Reto Nydegger, Sie coachen mit der Tessinerin Lara Gut eine der im Moment grössten Zukunftshoffnungen im alpinen Skizirkus. Wo liegen Ihre Aufgaben?

Reto Nydegger: Lara Gut ist von der Interregion direkt ins A-Kader gekommen und hätte die Europacupstufe, wo ich als Trainer arbeite, beinahe übersprungen. In Sölden hat sie sich dann aber nicht für den Weltcup qualifiziert und ist auf diesem Weg zu meinen anderen sieben Fahrerinnen gestossen. Ich werde nun versuchen, sie vor allem in den technischen Disziplinen – also Slalom und Riesenslalom – auszubilden und so eine Basis für ihre weitere Karriere zu schaffen. Es ist nicht nötig, dass Lara bereits jetzt im Weltcup mitfährt, auch wenn sie dies wahrscheinlich könnte. Mit 16 Jahren ist sie wirklich noch sehr jung.

Wie sind Sie selber zu Swiss Ski gekommen?

Ich habe selber Skirennen bestritten, war aber nie sonderlich erfolgreich. Mich ereilte danach das Verletzungspech. Und im Skizirkus altert man bekanntlich schnell, so habe ich bei Bördeli-Ski, bei der BOSV JO, den BOSV Junioren, in der Interregion Mitte gearbeitet und schliesslich in den Kadern von Swiss Ski eine Trainerfunktion übernommen. Ich habe den gesamten Weg von der Basis bis zur Spitze mitgemacht. Mittlerweile bin ich seit zwei Jahren Trainer der Damen im Europacup, im Moment trainiere ich acht Athletinnen.

«Die Nachwuchsförderung bietet mehr als früher. Es ist heute aber schwieriger, Kinder und Jugendliche für den Skisport zu motivieren.»

Sie sind nicht der einzige Trainer einer Fahrerin wie Lara Gut. Wie arbeiten Sie mit anderen Trainern zusammen?

Es ist zentral, dass wir gemeinsam einen Ausgleich zwischen Belastung und Erholung finden. Wir müssen also die Einsätze unserer Fahrerinnen so planen, dass es passt. Das ist nicht immer einfach. Ich schätze die Zusammenarbeit mit

den anderen Trainern aber als sehr gut ein. Das System, wie es von Swiss Ski vorgegeben wird, funktioniert gut.

Sobald die Fahrerinnen Weltcupniveau erreicht haben, verlassen sie ihre Trainingsgruppe. Ist es schmerzhaft, bei den grossen Erfolgen nicht dabei zu sein?

Nun, manchmal kommen die Athletinnen ja wieder zurück, wie das zum Beispiel bei Martina Schild ein paar Mal der Fall war. Und der konstante Wechsel von Trainern und Fahrerinnen ist für beide Seiten gut. Ich fühle mich in meiner Position als Europacuptrainer auch sehr wohl, obwohl es eine anstrengende Arbeit ist. Ich bin viel unterwegs, in Finnland zum Beispiel, in Spanien oder Slowenien. Auch trainieren wir selten in der Region, sondern öfters in der Ostschweiz, auf der Lenzerheide, in Davos oder St. Moritz.

Mit meinem Coaching im Europacup schaffe ich die Basis für die spätere Karriere der Fahrerinnen.»

Ihre Arbeitsorte hängen auch mit der Herkunft der Fahrerinnen zusammen, die meisten stammen aus der Zentral-, Süd- und Ostschweiz. Ist die Nachwuchsförderung in unserer Region zu schlecht, oder weshalb gibt es in ihrer Gruppe keine Fahrerinnen aus dem Mikrokosmos Jungfrau?

Ich glaube nicht, dass die Förderung schlecht ist, die Anschlussmöglichkeiten an den Spitzensport sind zahlreicher als früher, denke ich. Uns fehlt es eigentlich auch nicht an den nötigen Mitteln dazu. Obwohl, die Arbeit, die ich nun gemeinsam mit meinem Assistenten Jürg Roten mache, zuvor von vier Trainern und einem Koordinator ausgeführt wurde. Trotzdem: Es ist heute vor allem schwierig, die Kinder und Jugendlichen bereits in einem frühen Alter für den Skisport zu motivieren. Besonders bei den Damen ist es wichtig, dass sie – wenn sie im alpinen Skizirkus erfolgreich sein wollen – bereits mit 16 oder 17 Jahren auf einem gewissen Leistungsniveau sind. Danach wird es schwierig. Bei den Herren hingegen kann man in diesem Alter mit konsequentem Training noch mehr erreichen.

Viele ihrer Fahrerinnen sind sehr jung, Lara Gut zum Beispiel ist erst 16 Jahre. Gibt es Reibungsflächen mit ihrer schulischen Tätigkeit oder dem Berufsleben?

Eigentlich nicht. Lara Gut ist eine äusserst intelligente junge Frau, die viele Aufgaben via Fernstudium erreichen kann. Im Sommer trainieren wir sowieso in Blöcken von drei Wochen, so dass Schule und Ausbildung daneben nicht zu kurz kommen.

«Lara Gut ist ein Ausnahmetalent. Sie hat, was anderen Fahrerinnen fehlt. Sie wird den Durchbruch schaffen.»

Gut ist nicht nur intelligent, sondern auch schnell auf den Skiern unterwegs. Sind das die Früchte Ihrer Arbeit?

Lara Gut ist sicher ein Ausnahmetalent. Ich bin mir sehr sicher, dass sie den Durchbruch im Skisport schaffen wird. Sie hat etwas, was den meisten anderen Fahrerinnen und Fahrern fehlt: Sie kann sich im Vergleich zum Training in den Rennen noch steigern. Wir werden am 28. Dezember in Lienz sehen, wie ihre momentane Form ist. Ich glaube aber an ihren Erfolg – sofern sie gesund und unverletzt bleibt, versteht sich.

Der Schützling

Die grösste Hoffnung unter den Fahrerinnen, die von Reto Nydegger gecoacht werden, ist die 16-jährige Tessinerin Lara Gut. Im Frühjahr 2007 schaffte sie den Sprung von der Interregion Mitte direkt ins A-Kader von Swiss Ski. Die Liste ihrer Erfolge ist lang: Sie hat an der Junioren-WM in der Abfahrt die Silbermedaille gewonnen, an ihrem ersten Europacup-Rennen überhaupt erreichte sie den hervorragenden 4. Platz und an den Schweizermeisterschaften fuhr sie allen etablierten Fahrerinnen davon und gewann mit über einer Sekunde Vorsprung die Goldmedaille im Super-G. Aus

ihre soll aber nicht einfach eine weitere mittelmässige Speedfahrerin werden. Deshalb legt ihr Betreuungsteam auch so viel Wert auf eine fundierte Technikausbildung. Aus diesem Grund wird sie vorerst auch noch nicht im Weltcup eingesetzt, sondern feilt unter Reto Nydegger an ihrer Slalomtechnik. Das grosse Ziel, das die Fahrerin und ihre Trainer haben, sind die Olympischen Spiele 2010 in Vancouver, Kanada. Bis dahin soll das Schweizer Ausnahmetalent kontinuierlich gefördert, an den Weltcup herangeführt und auf keinen Fall vorzeitig verheizt werden. (bbu)

ARTIKELINFO:

Online seit:
27.12.2007, 18.00 Uhr
Autor/in: Bettina Bhend
Seitenaufrufe: 274
Artikel Nr. 81864
Ausdruck vom: 31.12.2007

Jungfrau Zeitung, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800 Interlaken
verlag@jungfrau-zeitung.ch

© 2003 - 2007 by Jungfrau Zeitung
www.jungfrau-zeitung.ch